

TOP 3.7.4 Fahrplanwechsel: Verbesserungen für die einen dürfen nicht zu Verschlechterungen für die anderen führen

1. Warum Politik für Pendler/innen?

Täglich kommen über 200.000 EinpendlerInnen aus Niederösterreich und dem Burgenland nach Wien zur Arbeit. Lange Arbeitswege bedeuten neben finanziellen Kosten auch einen erhöhten Zeitaufwand, verursachen Stress und belasten die familiäre Situation – die Zeit die für den Arbeitsweg aufgewendet werden muss fehlt an anderer Stelle. Die AK vertritt die Interessen dieser Beschäftigten - auch am Arbeitsweg.

1.1 Teileröffnung Hauptbahnhof Wien – Eröffnung Westbahn-Hochleistungsstrecke

Eine umfangreiche Aufgabe in diesem Jahr war es, die PendlerInnen gut über die Neuerungen im Bahnnetz, welche im Rahmen der Eröffnung der Westbahn-Neubaustrecke und der Teileröffnung des Hauptbahnhofes umgesetzt wurden, zu informieren. Neben Durchbindungen, wie etwa der Pottendorfer Linie über den Hauptbahnhof nach Hirschstetten (S80) oder der Ostbahn über Speising Richtung Wien Hütteldorf/Rekawinkel (S60) und damit verbundenen neuen Umsteigeverknüpfungen in das ÖV-Netz in Wien, kam es auch zu Umbenennungen der S-Bahn Nummerierungen. Im PendlerInnenfahrplan wurden diese Neuerungen zusammengefasst und in einer Überblicksgrafik veranschaulicht, zusätzlich wurde in diesem Jahr auch verstärkt auf die Serviceleistungen der AK für ihre Mitglieder hingewiesen. Für BetriebsrätInnen gab es vorab - am 8.11.2012 - einen Fahrplandialog, bei der das Regionalmanagement Ost der ÖBB die wichtigsten Änderungen präsentierte und für Fragen und Kritik aus Sicht der betroffenen ArbeitnehmerInnen-Vertreter zur Verfügung stand.

2. Fahrplan-Verteilaktion

Der diesjährige Pendler/innen-Aktionstag der AK Wien fand am 6.12.2012 statt, der neue Fahrplan trat am Sonntag den 9. Dezember in Kraft.

Aufgrund der zielgerichteten Medienarbeit und der umfangreichen Änderungen im Bahn-Netz der Ostregion war der Pendlerfahrplan praktisch am Tag der Verteilung vergriffen. Zu den 110.000 Stück werden daher bis 9. Jänner 2013 nochmals 20.000 Stück nachgedruckt. Damit ist der AK-Pendlerfahrplan 2013 ein enorm wichtiger Werbeträger. Am Aktionstag wurden rd 100.000 Stück in den Wiener Bahnhöfen und an einigen Knotenpunkten im U-Bahnnetz verteilt, und zwar von KollegInnen der AK Wien und der Gewerkschaft vida, etwa 10.000 wurden schon vorab an BetriebsrätInnen verschickt.

3. Schwerpunkte

3.1. Stärkung des ÖV – AK als Anlaufstelle für PendlerInnenbeschwerden

Grundsätzlich haben wir in unserer Medienarbeit das Ziel verfolgt, auf die Bedeutsamkeit des Ausbaus der Bahn-Infrastruktur hinzuweisen und positive Stimmung für den neuen Fahrplan zu machen. Jedoch wurden wir bereits vor dem Fahrplanwechsel um Hilfe von PendlerInnen gebeten, für die die fertig gestellten Neubaumaßnahmen und die damit veränderten Bahnverbindungen wesentliche Nachteile mit sich brachten. Hot-Spots waren die innere Westbahn, die Pottendorfer Linie und damit auch

die Marchegger Ostbahn, sowie Nachteile für PendlerInnen, welche die nunmehr gestrichene Verbindungsbahn (S15) genutzt hatten.

Sowohl die Beschwerden als auch eine nähere Recherche der nunmehr verfügbaren Fahrplandaten zeigten, dass auf zahlreichen pendlerrelevanten Relationen vermehrt Fahrzeitverlängerungen und zusätzliche Umsteigezwänge zu einer Verschlechterung der Arbeitswege führten, zusätzlich wurden wir täglich mehrfach auf Verspätungen auf einigen Strecken (va Westbahn, Pottendorfer Linie und Ostbahn) hingewiesen. Überraschend war für uns, als wir nach Bitte um Stellungnahme zu den Umsteigezwängen auf der Pottendorfer Linie erfuhren, dass es hier schon seit Monaten PendlerInnenbeschwerden beim Regionalmanagement Ost gibt – bislang war uns diese Systemumstellung als Verbesserung für alle PendlerInnen präsentiert worden. Auch die Info-Broschüren der ÖBB sind in dieser Form gestaltet, verschweigen aber etwa, dass die Durchbindung der Schnellbahn auf der S80, und damit die beworbene Umsteigemöglichkeit in die U1 am Hauptbahnhof, nur einmal pro Stunde gegeben ist, vor dem Fahrplanwechsel gab es in der Morgenspitze einen Halbstunden Takt zum Südbahnhof – ohne Umsteigezwang. Im Gegenzug müssen nun alle PendlerInnen, die ihre Zielbahnhöfe auf der Stammstrecke haben (etwa Landstraße, Praterstern, Floridsdorf) in Meidling bzw am Hauptbahnhof in vollbesetzte Züge aus der Südbahn umsteigen. Auch auf der Westbahn mussten wir erfahren, dass es hier für berufstätige Eltern zum Teil zu gravierenden Zugstreichungen in der Früh gekommen war. Wir haben daher in der Öffentlichkeitsarbeit rasch reagiert und vehement darauf hingewiesen, dass Verbesserungen für die einen (zB neue Westbahnstrecke, neuer Hauptbahnhof) nicht zu Nachteilen für die anderen (zb innere Westbahn) führen dürfen. Weiters haben wir in Aussendungen darauf hingewiesen, dass die AK unter arbeitswege@akwien.at ein offenes Ohr für die Anliegen der PendlerInnen hat, darüber hinaus haben wir in der Dezember Ausgabe der AK-Für-Sie einen betroffenen Pendler zu Wort kommen lassen und die PendlerInnen nochmals auf unsere Unterstützung bei Fahrplanproblemen hingewiesen. Mit Stand 18.12.2013 sind über 70 Beschwerdefälle zum Fahrplan bei uns eingelangt (zum Vergleich: die Schlichtungsstelle der Schienencontrol GmbH verzeichnete im Jahr 2011 in Summe rd 60 Beschwerden zum Fahrplan). Die Beschwerden legen den Schluss nahe, dass die neuen Durchbindungen (Ostbahn – über Speising zur Westbahn und Pottendorfer Linie Richtung Marchegg) nicht den Pendlerströmen entsprechen (eine grobe Analyse der Pendlerdaten auf der Pottendorfer Linie zeigt beispielsweise, dass vermutlich dreimal so viele PendlerInnen in Bezirke entlang der Stammstrecke pendeln als in den 11. oder 22. Bezirk). Im Jänner ist ein Termin mit dem zuständigen Regionalmanagement Ost der ÖBB vorgesehen, bei dem wir uns in erster Linie für sofort umsetzbare Verbesserungen, wie etwa bahnsteiggleiche Umsteigemöglichkeiten, mehr Wagenmaterial und Anschluss-Sicherung einsetzen werden. Längerfristig bieten die Beschwerden wichtige Anhaltspunkte, worauf bei künftigen Fahrplanperioden zu achten ist. Weiters werden wir uns auch bemühen, die Kooperation mit den unterschiedlichen Gesellschaften der ÖBB zu verbessern.